

Ergebnisse Forum profilQ „Auf dem Weg zur inklusiven Schule“ 29. November 2017, Volkshaus Zürich

Wichtiges aus dem Interview-Gespräch mit Silvia Pool Maag und anderen Gesprächen

- Inklusive Bildung zielt auf einen gleichberechtigten Zugang für alle zu allen Bildungsangeboten und ist damit Voraussetzung für ein selbstbestimmtes Leben und gesellschaftliche Teilhabe.
- Fokus ist nicht das Anderssein, sondern das Dabeisein und der Abbau von Barrieren, die diese Partizipation in Schule und Gesellschaft behindern.
- Das Ziel der bedingungslosen Teilhabe ist als Vision nicht verhandelbar, nur der Weg: Wie gewinnen wir alle dafür?
- Inklusion ist ein Gesellschaftsprojekt, zu dem die Schule (schulische Inklusion) wesentlich beiträgt. Inklusion betrifft alle Lebensbereiche (Infrastruktur, Arbeitswelt, Bildung, etc.).
- Inklusion ist ein Prozess, auch ein politischer Prozess. Dazu braucht es sowohl den Einbezug politischer Entscheidungsträgerinnen und -träger als auch der Institutionen/Schulen und der Zivilgesellschaft.
- Die Gestaltung des Wegs zu einer inklusiven Schule und Gesellschaft muss immer wieder diskursiv verhandelt und weiterentwickelt werden. Es stellt sich die Frage, wie alle Systemebenen einbezogen werden können, um ein inklusives Bildungssystem zu schaffen.
- Begriff Integration: Integriert wird, wer vorher exkludiert war. Inklusion hingegen meint Teilhabe von Beginn weg.
- Auch die PHs müssen ihre Curricula entlang einer inklusionsorientierten Lehrerinnen- und Lehrerbildung ausrichten. Vorarbeiten dazu sind bereits geleistet.
- Am Ende der Schulzeit sind integrierte SuS erfolgreicher in der Berufsbildung als vergleichbare SuS aus Sonderklassen, da ist die Forschungslage klar.
- Schulische Inklusion muss nicht teurer sein, wenn die Verteilung der Ressourcen neu gedacht wird, aber sie ist bestimmt keine „Spar“-Möglichkeit. Rahmenbedingungen werden stets moniert.
- Die Entwicklung inklusiver Bildung betrifft nicht nur die Regel-, sondern auch die Sonderschule. Ihre Funktion und Rolle in einem inklusiven Bildungssystem, z.B. als Kompetenzzentrum, ist zu diskutieren.
- Schulentwicklung braucht 8 bis 10 Jahre Zeit, bis sich Vertrauen bildet und sich nachhaltige Wirkungen zeigen. Integration ist auf gutem Weg, wie wir aus der Forschung und Praxis wissen. Daran können wir anknüpfen und in Richtung eines inklusiven Bildungssystems weiterarbeiten.



Alleeschule (Primar) Wil SG

- Alle SuS haben persönliche Lernhefte, es gibt nur wenig Lernen aus Lehrmitteln oder von Kopien (> Lehrmittel- und Lehrmethodenfreiheit)
- AdL – SuS wählen, wo sie beginnen – Motto: Lernen vom Original
- Die LP wollen die Hobbies und Interessen der SuS kennen
- Viele Erfahrungen draussen: Natur, Gesellschaft, Arbeit
- Motto: Fokussierung statt Ver-Zettelung
- Keine Noten-Prüfungen, nur Zeugnisnoten (> im Schulgesetz SG steht nichts von Notenprüfungen, nur von begründeten/belegten Zeugnisnoten)
- SuS korrigieren sich selber, sie unterstützen einander – sie können das!
- Viel Ermutigung und Rückmeldung der LP
- Inklusive Haltung statt Messbarkeitswahn
- Arbeit in Klassenteams, SHP und LP lernen voneinander
- „+ Klassen“ haben 2 Lehrpersonen (eine SHP), dafür mehr Kinder mit besonderem Bedarf
- Eltern sind Teil der Lerngemeinschaft

Lerninsel Sekundarschule Suhr AG

- Lerninsel ist Ort des Lernens, mit klarem Auftrag, keine Strafe
- Diverse LP arbeiten in der Lerninsel, auch SHP, SSA, SL
- Unterschiedlichste Kinder besuchen sie: an Leukämie Erkrankte, Elitesportler mit Absenzen, Europameisterinnen Mathe, Stützunterricht, Beruhigung nach eskalierten Situationen
- Wirkt sofort entlastend auf alle Beteiligten
- Lerninsel kann auch freiwillig gewählt werden, u.a. für Hausaufgaben, als Rückzugsort, um Prüfungen nachzuholen, Bewerbungen zu schreiben, für Gespräche, für gezielte Förderung, bei Überforderung, als Mediationsangebot. Am Mi-Nachmittag z.B. sind bis zu 40 SuS da.
- Gemeinde zahlt Beitrag für Aufgabenhilfe
- Es gibt in den Schulen auch andere Möglichkeiten als Lerninseln, z.B. personalisierende Unterrichtskonzepte wie AdL
- Entscheidend ist nicht die Form (AdL, Lerninsel etc.), sondern wie miteinander umgegangen wird



Fragen und Herausforderungen, die sich jeder Schule stellen

- Welche Schritte machen Unterricht inklusiver?
- Wie erleben die SuS das Gefühl: ich bin kompetent, ich bin nicht allein, die anderen helfen mir?
- Wie rückt die Biografie und Entwicklung der Lernenden ins Zentrum?
- Wie können wir stärker auf persönliche Interessen eingehen (u.a. Wahlangebote)?
- Welche Tools unterstützen die Übersicht und Kommunikation, wenn personalisiert wird?
- Wie können wir gemeinschaftliche Erlebnisse fördern?
- Wie können wir Beziehungen L-S und S-S stärken?
- Wie können wir die Eltern mit auf den Weg nehmen?
- Wie wird Integration zu einem gemeinsamen Thema an der Schule und in der Klasse (Mitwirkung u.a. durch Klassenkonferenzen, gemeinsame Ziele, geklärte Erwartungen aller Beteiligten, Zeit für Austausch)?
- Wer alles setzt Integration um, setzt sich für Integration ein (Behörde, SL, LP, SHP, Verwaltung, Politik...)?
- Wie werden auch „exotische“ Lehrpersonen inkludiert (nicht nur zum Thema Inklusion)?
- Wie kooperieren auch wir selber im Team? Was ist gemeinsam möglich?
- Wie können alle zu Lösungen beitragen? (Lehrpersonen, Kinder, Eltern, SL, SHP)
- Wie wird eine Schule auch von aussen getragen, wie kann sie sich mit ihrem Umfeld vernetzen? (vgl. Projekt Bildungslandschaften der Jacobs Foundation)
- Wie gestalten wir Inklusion und Integration fair? Wie können alle Kinder gut lernen?
- Wie schaffen wir intern und mit dem Umfeld einen Diskurs?
- Idee aus einem früheren Forum: Alle 14 Tage erzählen sich Mitarbeitende, wie sie weitergearbeitet, Möglichkeiten zur Umsetzung gefunden haben.

Fragen und Herausforderungen, die sich jeder Lehrperson stellen

- Wie findet Lernen für alle statt?
- Wie erfahren wir Freude beim Lernen von und mit Kindern?
- Wie sehe ich die Kinder, ein Kind, DAS Kind?
- Wie schaffe ich eine Work-Life-Balance, im Wissen, dass es den SuS besser geht, wenn es auch mit gut geht (gesunde LP)?

Fragen und Herausforderungen die sich jeder SHP stellen

- Was brauche ich als SHP an Unterstützung?
- Wer unterstützt meine Aufgabe als SHP - wie? (Verbündete)
- Wie/wo erkläre ich als SHP meine Aufgabe?
- Wie wird sie Teil der Schule, des gemeinsamen Lernens?

Fragen und Herausforderungen, die sich jeder SL stellen

- Wie lernen SL voneinander? Wie kann Wissen verbessert werden?
- Wie können SL reagieren, wenn es bei Einzelintegrationen skeptische oder gar unwillige Lehrpersonen „trifft“? > Mehrwert zeigen, alle lernen, Entlassungen?
- Wie sieht Unterricht aus, der allen Kindern Lernen ermöglicht?
- Wie kann die Aufgabenteilung SHP-Regel-LP produktiv gestaltet werden?
- Wie kann heilpädagogisches Know-how auch mit zu wenig ausgebildeten SHP genutzt werden?
- Wie können integrierende Lehrpersonen unterstützt werden?